

Zur Stalldesinfektion

Autor(en): **Neuenschwander, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **35 (1893)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-588274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

angewachsen und fluctuierend. Patient zeigte 40,5 Temperatur und verschmähte jegliche Nahrung. Die Hautwunde war fast vernarbt.

Ich öffnete den Abscess und entleerte zirka $\frac{1}{2}$ Liter braunroten Eiter. Die Schlundhaften waren nicht mehr aufzufinden, wahrscheinlich waren sie mit dem Eiter abgegangen. Die Abscesshöhle wurde mit Sublimatlösung 1 : 5000 ausgespült und Einspritzungen ebendieser Flüssigkeit in den Abscess täglich 2 Mal verordnet.

Am 15. Tage der Behandlung erfreute sich das Tier wieder des besten Wohlbefindens. Appetit und Fieberlosigkeit waren zurückgekehrt. Seither hat sich keine Komplikation mehr eingestellt.

Die Operationsstelle ist an einer kleinen, narbigen Vertiefung noch erkennbar. Das Tier gedeiht vortrefflich und nimmt jetzt, ausser Knochen, jegliche Nahrung zu sich.

Das Holzstück, das 16 Stunden in dem Tiere gelegen hat, kann nicht wohl durch fremde Menschen, auf böswillige Art dem Tier in den Rachen gestossen worden sein, da noch andere, und teilweise sehr scharfe und wachsamer Hunde die Wohnung des Verunglückten teilten.

Vielmehr muss während dem Benagen des Holzes das Tier irgendwo angestossen sein und sich höchstwahrscheinlich so selber den Stock in den Hals hinunter geschafft haben.

(Hiefür sprechen auch die zahlreichen Zahneindrücke an dem, mittlerweile freundlichst eingesandten, Holzstück. Zschokke.)

Zur Stalldesinfektion.

Von J. Neuenschwander in Grünenmatt (Bern).

Bei der Desinfektion von Stallungen macht gewöhnlich das gleichmässige Verteilen der Desinfektionslösungen die meisten Schwierigkeiten. Früher besorgte ich diess mittelst einer Spritzkanne, jedoch bereitete das Desinfizieren der Stalldecke einige Schwierigkeit, auch war die Verteilung der des-

infizierenden Flüssigkeit eine ungleichmässige; ebenfalls konnten die Fugen und Vertiefungen nie gehörig ausgespritzt werden, wenn man nicht viel Stoff verschwendete.

In letzter Zeit verordne ich stets eine Kartoffelspritze, (System Vermorel). Bereits in jeder Ortschaft ist eine solche vorhanden und wenn der betreffende Landwirt nicht selbst eine solche besitzt, so ist sie doch leicht zu beschaffen.

Der Vorteile bei Gebrauch einer Kartoffelspritze sind manche:

I. kann der Strahl mittelst der Hahnenvorrichtung an der Brause genau nach der Stärke, wie man ihn wünscht, reguliert werden.

II. kann man den Strahl so lange nötig auf eine Stelle einwirken lassen; sämtliche Fugen und Vertiefungen in den Wandungen lassen sich gehörig ausspritzen.

III. kann die Stalldecke mit leichter Mühe desinfiziert werden.

IV. wird die Desinfektion besser und überdiess noch mit $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ Materialersparniss ausgeführt.

Die Handhabung des Apparates ist sehr leicht und in jeder Art von Stallungen ist derselbe zu gebrauchen. Probatum est.

Litterarische Rundschau.

Laho und Mosselmann: Akute Bleivergiftung beim Rinde. (Annales de médecine vétérinaire, février et mars 1893).

Ein Landwirt in Rebecq hatte innert vier Tagen 5 Rinder verloren. Bald nachher mussten wieder drei Tiere notgeschlachtet werden. Nach einigen Tagen erkrankte ein neuntes Tier, das Laho und Mosselmann besichtigen und behandeln konnten. Die den Kranken gemeinsamen Symptome